



*Das Vaterunser*



Wenn Sie dieses neue Mutterhausblatt in Händen halten, dann ist es schon fast Ostern. Wir feiern die Auferstehung, und auch die Natur tut das Ihre dazu, dass bei uns Frühlingsgefühle aufkommen. Die Stimmung dieser Ostertage zwischen Karfreitagstrauer und Osterfreude bringt das Gedicht von Joseph von Eichendorff zum Ausdruck, das Sie unten auf dieser Seite finden. Wir senden

Ihnen aus dem Frankfurter Diakonissenhaus herzliche Ostergrüße und rufen Ihnen zu: „Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

In dieser Ausgabe unseres Mutterhausblattes haben wir, wie Sie schon an der Titelseite gemerkt haben, das Vaterunser in den thematischen Mittelpunkt gestellt. Durch die Äußerungen von Papst Franziskus zur Frage der richtigen Übersetzung ist dieser wichtigste Text des christlichen Glaubens in den letzten Monaten ins öffentliche Interesse gerückt. Schon das ist erfreulich, dass die Welt und die Medien über das Vaterunser und seine Bedeutung nachdenken. Wir wollen das in dieser Ausgabe auch tun und Sie herzlich einladen, diesen gewohnten Gebetstext dabei neu zu hören und in seiner Bedeutung neu zu bedenken.

Eine Möglichkeit zum Be-

ten im Begehen bieten Vaterunser-Wege, von denen wir Ihnen drei vorstellen: auf der Titelseite und auf Seite 6 Reliefs aus dem Park in Goch (NRW), im Text von Schwester Elisabeth Breitenbach Stelen in Marktredwitz und Höchst/Odenwald. Ansonsten finden Sie wieder kurze und längere Berichte aus dem Leben im Mutterhaus. Und vor allem Einladungen, bei Veranstaltungen mitzumachen, sei es beim Projektchor zur Kircheneinweihung oder beim Tanztage im Juni oder beim Studientag Spiritualität und Alter, der auch in diesem Jahr wieder im Diakonissenhaus stattfinden wird. Und ganz besonders freuen wir uns natürlich auch, wenn Sie uns persönlich besuchen zum Jahresfest und zur Kircheneinweihung am 3. Juni. Herzliche Einladung dazu.

Ihr  
Pfarrer Matthias Welsch

Vom Münster Trauerglocken klingen,  
Vom Tal ein Jauchzen schallt herauf.  
Zur Ruh' sie dort den Toten singen,  
Die Lerchen jubeln: Wache auf!  
Mit Erde sie ihn still bedecken,  
Das Grün aus allen Gräbern bricht,  
Die Ströme hell durchs Land sich strecken,  
Der Wald ernst wie in Träumen spricht,  
Und bei den Klängen, Jauchzen, Trauern,  
So weit ins Land man schauen mag,  
Es ist ein tiefes Frühlingsschauern  
Als wie ein Auferstehungstag.

*Joseph Freiherr von Eichendorff*





**Überraschung**

Überraschenderweise ist kürzlich das Vaterunser, unser christliches Urgebet, wie es uns Jesus Christus selbst gelehrt hat, neu in die internationalen Schlagzeilen geraten. Und zwar wegen einer eigentlich zutiefst evangelischen Äußerung von Papst Franziskus. „Führe uns nicht in Versuchung“, das sei eine schlechte Übersetzung. Es sei nicht Gott, der den Menschen in Versuchung stürze, um zu sehen, wie er falle. „Ein Vater tut so etwas nicht; ein Vater hilft sofort wieder aufzustehen. Wer dich in Versuchung führt, ist Satan“, so der Papst. Die französische Kirche hat daher eine neue Fassung eingeführt, in der es heißt, Gott möge die Menschen „nicht in Versuchung geraten lassen“.

Überraschend war dieser Vorstoß vor allem, weil er von katholischer Seite kam. Das kommt in gewisser Weise einer Rollenumkehr gleich. Denn die Diskussion um die richtige Übersetzung der Bibel war doch bislang eher ein von der evangelischen Theologie besonders bearbeitetes Feld. Insofern ist die Debatte mittlerweile zur ökumenischen Debatte geworden, an der sich evangelische und katholische Theologen intensiv beteiligen.

**Zentraler Text**

Auch wenn sich manch einer vom päpstlichen Vorschlag provoziert fühlte, so ist das Vaterunser als einer der zentralen christlichen Texte aller Konfessionen ganz neu ins öffentliche Bewusstsein geraten, und so gibt es doch gute Gründe, sich wie wir das in dieser Ausgabe tun,

intensiv mit diesem Gebet zu beschäftigen.

**Prüfung oder Versuchung**

Am Anfang jetzt also noch einmal die Frage: Was ist denn nun theologisch dran an der Kritik des Papstes? Ist „führe mich nicht in Versuchung“ nun wirklich eine schlechte Übersetzung des griechischen Urtextes oder nicht? Viele Theologen haben bereits in der Debatte betont, dass die Übersetzung „führe uns nicht in Versuchung“ sehr nah am griechischen Urtext liegt. Das griechische Wort für „Versuchung“ ist allerdings weniger negativ belastet als in unserer deutschen Sprache, es kann auch einfach nur „Prüfung“, „auf die Probe stellen“ heißen. Es liegt dann keine böse Absicht vor, wie das der deutsche Begriff „Versuchung“ beinhaltet. Also geht es nicht um einen Gott, der uns eine „Falle stellt“ und damit die Menschen ins Unheil stürzen möchte. Das kann nicht

gemeint sein und ist in der griechischen Wortbedeutung nicht mitgemeint.

Die neue Übersetzung, wie sie in der französischen Kirche jetzt verwendet wird, wird aber über einen Umweg begründet. Es wird argumentiert, dass Jesus ja schließlich ursprünglich aramäisch gesprochen habe und infolgedessen auch der griechische Text in der Bibel schon eine Übersetzung sei. Bei einer Rückübersetzung ins Aramäische gäbe es dann eben die Möglichkeit, den sogenannten aramäischen Kausativstamm nicht mit „führe uns nicht“ sondern mit „mache, dass wir nicht kommen“ zu übersetzen. Dann läge nach dieser Theorie der eigentliche Übersetzungsfehler also schon im griechischen neuen Testament vor, und dieser würde nun korrigiert. Man merkt allerdings schnell, dass das eine relativ weit hergeholte Theorie ist, zumal uns ein aramäischer Urtext des Vaterunsers ja auch gar nicht vorliegt.

**„VATER UNSER“ auf Aramäisch**Abun d-Baschmayo: **أَبُون دَبْشَمَايَا وَصَلَاتِكُنَا**Nethqadasch Schmoch: **نَهْتَقَادَاشْ شَمْوَحْ نَهْتَهَبْهَ مَحْبُوبْ**Tithe Malkuthoch: **تَيْتِه مَلْكُوثُوحْ**Nehwe ssebyonoch: **نَهْوَه سَبْيُونُوحْ**Aykano d-Baschmayo Of Bar'o: **أَيْكَانَا دَبْشَمَايَا أَوْفْ بَارُؤْ**Hab-lan Lahmo d'ssunqonan Yaumono: **هَبْ لَانْ لَهْمُو دَسْشُونْقُونَانْ يَوْمُونُو**Waschbuq-Lan Haubayn wa-Htohayn: **وَشْبُقْ لَانْ هَابَايْنْ وَهَاتُوحَايْنْ**Aykano d-Of Hnan Schbaqan L-Hayobayn: **أَيْكَانَا دُؤْفْ هَنْنَانْ شَبَاقَانْ لَهَابَايْنْ**U-Lo Ta'lan L-Nessyuno: **ؤلُو تَابَلَانْ لَنْسُونُونُو**Elo Fasso-Lan Men Bischo: **ؤلُو فَاسُؤ لَانْ مِينْ بِيَشُؤ**Metul (d)-Diloch-i Malkutho: **مَتُولُؤ (د) دِيلُؤحْ إِي مَلْكُوثُؤ**U-Haylo u-Teschbuhto: **ؤهَابِلُوؤ وُؤتَشْبُؤتُؤ**L'olam 'Olmin: **لُؤلَامْ ءُؤلْمِينْ**Amin: **أَمِينْ**Matay Hanuno Gabriel 2012 **مَتَابَا هَانُونُو غَابْرِيئِيلَا جِدْ**



The Temptation of Christ

### Eine Verständnisfrage

Insofern stellt sich in der ganzen Debatte vielleicht gar nicht wirklich die Übersetzungsfrage. Viel wichtiger ist doch, und das war vielleicht auch die Intention von Papst Franziskus, die Verständnisfrage. Bibelübersetzungen sind wichtig geworden, damit die Menschen den Glauben in ihrer Zeit verstehen. Und also sollten wir darüber diskutieren, wie denn diese Bitte des Vaterunsers zu verstehen ist. Gerd Häfner hat sich auf der katholischen Plattform im Internet [katholisch.de](http://katholisch.de) dazu ausführlich geäußert, eine Passage möchte ich zitieren:

„Die Verbindung von Versuchung und Satan, die der Papst in seinem Interview betont hat, hebt nach dem neutestamentlichen Zeugnis den Zusammenhang mit dem Willen Gottes nicht auf. Dies zeigt sich zum Beispiel in der Versuchungsgeschich-

te: Nach Mt 4,1 führt der Geist, der nach der Taufe auf Jesus herabkommt, Jesus in die Wüste, damit er vom Satan versucht würde. Die Versuchung selbst wird mit Satan verbunden; dass dies aber geschieht, geht letztlich auf Gott zurück.

Auch grundsätzlich gilt: Die Rückführung der Versuchung auf Satan kann deren Verbindung mit Gott nur um den Preis einer dualistischen Weltdeutung vermeiden, nach der das Böse eine Gott entgegengesetzte und ihm ebenbürtige Macht darstellt. Setzt man

dies aus gutem Grund für die jüdisch-christliche Tradition nicht voraus, dann ist das Wirken Satans nicht ohne göttliche Bevollmächtigung zu denken: Es ist auch der Wille Gottes, dass Satan Menschen in die Irre führen kann. Dann zielt die Bitte dem Alternativvorschlag („Lass uns nicht in Versuchung geraten“) zufolge darauf, Gott möge die von ihm selbst verliehene Wirkmächtigkeit des Bösen nicht am Beter zum Austrag kommen lassen. Gott bleibt in die Versuchung involviert. Ist die sich hier zeigende Gottesvorstellung wirklich weniger anstößig als diejenige, nach der Gott um Verschonung vor Erprobung gebeten wird? ... Die größte Differenz zwischen beiden Übersetzungen scheint mir in der Deutlichkeit zu liegen, mit der von einem Anspruch Gottes an den Menschen ausgegangen

wird. Wer darum bittet, von Gott nicht in Versuchung geführt zu werden, geht davon aus, dass es Gott zukommt, ihn auf die Probe zu stellen, ihn durch Anfechtung und Prüfung zu führen: Gott kann mich fordern; ich bitte aber darum, dass er es nicht tut. Die alternative Formulierung spricht Gott darauf an, dass er Situationen der Erprobung verhindern möge (das Fordernde erschiene allein indirekt, insofern Gott die Verhinderung versagen könnte). Wenn sie favorisiert wird, dann wohl, weil dieses Gottesbild freundlicher scheint.“

### Zeitgeist

Aber dann stellt sich natürlich auch die Frage, ob man mit einer neuen Übersetzung quasi nur dem Zeitgeist gerecht zu werden versucht und dem fordernden Anspruch des Wortes Gottes so die Spitze abschneidet. Die Menschen erhalten dann das Angebot zu einer Art „Christentum light“, bei der Gott darum gebeten wird, doch lieber nicht allzu viel Konkretes von uns zu fordern. Das wäre dann ein „lieber“ Gott, der vor allem „harmlos“ ist. Das entspricht aber nicht mehr dem Anspruch, den Gott nach der Bibel an uns stellt.

Auf jeden Fall aber lohnt es sich, gerade solche heute anstößigen Formulierungen auch öffentlich neu zu diskutieren.

Pfarrer Matthias Welsch

**Vater unser im Himmel**

Dürfen wir Gott so vertraulich anreden: „Vater“? und „im Himmel“? – Ist der Himmel nicht weit weg, die Welt Gottes, zu der wir keinen Zugang haben, weder durch Vernunft noch Leistung? Gott, der Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt gemacht hat, der in einem Licht wohnt, das für uns unerträglich ist, den sollen wir wie unseren Vater anreden? Prägen und belasten unsere guten und unsere schwierigen Vater-Erfahrungen dann nicht unsere Beziehung zu ihm? Jesus, der von Gott ausgegangen ist, hat uns dieses Gebet geschenkt. Er nimmt uns als seine Geschwister hinein in seine Beziehung zwischen Vater und Sohn. Durch ihn und mit ihm dürfen wir so vertrauensvoll mit seinem Vater reden als unserem Vater im Himmel. Im Gebet berühren sich Himmel und Erde.

**Unser Vater**

Ein Höhepunkt bei Konferenzen des DIAKONIA-Weltbunds ist das Vaterunser, das die Schwestern und Brüder aus vielen Ländern in ihrer eigenen Sprache beten. Da wird hörbar, sichtbar, spürbar: Wir stehen miteinander vor Gott, die weltweite Gemeinschaft der Christen aller Konfessionen. So haben die Christen aller Zeiten gebetet. So werden sie bis ans Ende der Welt beten. Und ich bin mittendrin in dieser welt- und zeitumspannenden Gebetsgemeinschaft.

**Dein Name werde geheiligt**

Die Namen geliebter Menschen sind uns kostbar. Sie klingen immer wieder auf in unserem Kopf und unserem Herzen und verbinden uns

mit denen, die wir lieben. Als kostbarer Schatz will Gottes Name in unseren Herzen sein. In Psalmen, Liedern und Gebeten reden wir ihn auf vielerlei Weise an: Herr, König, Heiland, Hirte, so sprechen die Gläubenden aller Zeiten ihre Gottesehrungen aus. Aber seinen Namen hat Gott Mose offenbart: „Jahwe“, d.h. „Ich werde sein, der ich sein werde“ oder auch „Ich bin da, war da, werde da sein“- die Zusage seiner Treue. „Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten“. Gottes Name wird geheiligt, wenn wir in seinem Namen Gottesdienst feiern, wenn wir ihn loben, auf sein Wort hören und es weitersagen und seinen Namen bekannt machen, wenn wir in seiner Gegenwart leben, im Vertrauen auf seine Treue beten und handeln.

**Dein Reich komme**

Das wünschen wir uns: eine Welt, die von Gott regiert wird, nicht von bösen lebenszerstörenden Mächten, eine Welt, in der Gerechtigkeit und Friede herrschen. Ja, darauf hoffen wir, auf den neuen Himmel und die neue Erde, wo Gott alle Tränen abwischen wird und kein Leid und kein Schmerz mehr sein wird. Aber hier auf der Erde? Ein Gottesstaat? Nein, sog. Gottesstaaten sind die schlimmsten Diktaturen. Irdische Reiche werden von Menschen regiert. Wenn wir um das Kommen des Reiches Gottes bitten, dann öffnen wir uns

für seinen Heiligen Geist, dass er unser Denken, Reden und Handeln leitet, und vertrauen darauf, dass wir als Kinder und Bürger Gottes in seinem Reich unsere Heimat haben.

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden**

Warum sollen wir so beten? Gott ist doch der Allmächtige, er kann seinen Willen selbst durchsetzen. Und steht nicht hinter allem, was wir erleben und erleiden, Gottes Plan und Wille? Nein, vieles geschieht, was nicht Gottes Willen entspricht, sondern Leben beschädigt und zerstört, Gemeinschaft zerreißt, aus Bosheit, Feigheit, auch Mutwillen. Sich darein als einem unabänderlichen Schicksal oder Gotteswillen zu ergeben, das ist nicht gemeint. Gott will uns dazu brauchen, dass sein Wille auf Erden geschieht. Seinen guten Willen hat er uns gesagt in den Geboten, der Lebensordnung für gelingendes Leben. Danach zu leben, sich dafür einzusetzen im eigenen Lebensbereich, im Beruf, in der Gesellschaft, in der Politik, das ist Gottes Wille. Daraus ergibt sich der Auftrag, dass wir den widergöttlichen Mächten widerstehen, für das Recht und den







Schutz des Lebens eintreten. Dazu brauchen wir seinen Beistand, seinen guten Geist, der unseren Geist zur Erkenntnis seines Willens führt und zum Tun ermutigt. Es gibt aber auch Situationen, in denen wir erleben, dass Gott uns eine Last auflegt oder uns einen Auftrag gibt, was so ganz gegen unseren Willen ist. Das kann ein Ringen mit Gott im Gebet werden, bis wir einwilligen: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Und vielleicht erkennen wir später, dass sein Wille gut war.

### **Unser tägliches Brot gib uns heute**

Luther hat im Katechismus genial zusammengefasst, was tägliches Brot ist: alles, was wir zum Leben brauchen, materielle Güter, aber auch Familie, Arbeitsplatz, Freundschaft, Nachbarschaft, gute Regierung, gut Wetter - wie aktuell! Wir müssen zwar dafür arbeiten, aber doch sind sie Gaben Gottes. Im Danken erkennen wir ihre Kostbarkeit. Wir bitten für heute im Vertrauen darauf, dass Gott auch morgen für uns sorgt. Unser Gebet schließt die ein, die nicht das Nötigste zum Leben haben. Aus diesem Gebet erwächst die Verpflichtung, mit Gottes Gaben verantwortlich um-

zugehen und sich dafür einzusetzen, dass alle Menschen ihr tägliches Brot bekommen.

### **Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern**

Ein Gebet der Befreiung. Wir müssen nicht vor uns und anderen Theater spielen

mit unserer Unfehlbarkeit. Wir können ehrlich zu unserer Schuld stehen, ohne andere dafür verantwortlich zu machen. Schuldig werden ist normal. Wir müssen uns aber nicht mit unserer Schuld abschleppen oder gar an ihr verzweifeln. Im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, die größer ist als alle Schuld, bitten wir ihn: Vergib. So können wir auch vor anderen Menschen Schuld eingestehen und um Vergebung bitten. Und wir können denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind, auch denen, die wir nicht mehr erreichen, im Herzen vergeben. „Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit“ (M. Luther). Vergeben kann sehr schwer sein; es gibt so große Schuld, so schwere Verletzungen, die zu vergeben eine Überforderung ist. Gottes Barmherzigkeit ist dann gewiss größer als unser Unvermögen zu vergeben.

### **Führe uns nicht in Versuchung**

Über diese Bitte wird viel diskutiert, wie im Beitrag von Pfarrer Welsch zu lesen ist. Wir sind nicht sicher, ob wir uns in Versuchungen bewähren. Das Gegenteil erleben wir immer wieder. Aber wir vertrauen, dass Gott auch in der Versuchung uns nahe ist.

### **Sondern erlöse uns von dem Bösen**

Die letzte Bitte fasst alles zusammen, was uns, unsere Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen, zur Schöpfung gefährdet. Damit haben wir unser Leben lang zu kämpfen und darunter zu leiden. Befreiung erleben wir immer wieder durch Vergebung, Heilung, Lösung von Konflikten, durch Menschen, die uns lieben und helfen. Unsere Hoffnung ist, dass wir im Tod von allen Nöten befreit heimkehren in das himmlische Vaterhaus.

### **Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit**

Das ist ein fröhliches Bekenntnis und ein großartiger Lobpreis Gottes in einer kraftvollen mitreißenden Sprache. Wir sollten ihn laut mit Begeisterung sprechen oder noch besser singen.

### **Amen**

Ja, das ist unser Gebet zu unserem Vater, das Jesus uns geschenkt hat, das Himmel und Erde verbindet.

Diakonisse Hanna Lachenm

*Ob wir nun das Vaterunser nicht ganz verstehen, so kann doch das unser Vertrauen und unsere Andacht und Zuversicht, es zu beten, nicht stören. Wir verstehen genug, um zu wissen, was uns an der Erhörung dieses Gebetes gelegen ist, und dass wir es nicht oft und herzlich genug beten können. Und für das Übrige verlassen wir uns auf den, der uns zu beten befohlen hat. Der muss so bei allem unserm Gebet das Beste tun.*

*Matthias Claudius*

**Andachtswege**

Das Vaterunser wird von vielen Menschen auf der ganzen Welt gebetet. An einigen Orten gibt es auch sogenannte Vaterunser-Wege, die als Meditations- und Andachtswege gestaltet sind, ähnlich wie die bekannteren Kreuzwege. Auf diesen Wegen werden die Bitten des Vaterunsers illustriert. Die Darstellungen regen die Betrachter zum Nachdenken und Beten an.

**Marktredwitz**

Bekannt ist der Deutsch-Tschechische Vaterunser-Weg der Kolpingfamilie Marktredwitz. Er führt in acht Stationen zu einem Sühnekreuz. Die Stelen aus dem heimischem Gestein des Fichtelgebirges sind in deutscher und tschechischer Sprache beschriftet. Das Anliegen der evangelischen und der katholischen Gemeinde, die diesen Weg angelegt haben, ist, durch dieses ökumenische Gebet Frieden und Völkerverständigung zu fördern.

*„Das Gebet aller Christen eröffnet den Blick über uns selbst hinaus zu Gott und über alle Grenzen hinweg zum Mitmenschen.“*

1. Stele: *„Mit offenen Händen steht der Mensch vor Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der im Regenbogen - im Zeichen des Friedens - einen Bund mit*



*den Menschen schließt.“*

Er ist unser Vater, durch Jesus Christus ist er der Vater aller Menschen. Durch sein Leben und Sterben hat er uns den Zugang zum Vater geöffnet und dieses Gebet seinen Jüngern gegeben. Seither beten viele Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen das Vaterunser. Eine unsrer Schwestern, die an vielen Kranken- und Sterbebetten stand, war immer wieder davon beeindruckt, wie Menschen, die Gott ferne stehen, das Vaterunser laut mit beten. Eine andere Schwester sagte: „Wenn ich das Vaterunser bete, fühle ich mich rundum aufgehoben. Besser kann es uns eigentlich nicht gehen!“

**Goch**

Ein anderer bemerkenswerter Meditationsweg über das Vaterunser befindet sich im Stadtpark der Stadt Goch, im Rheinland gelegen (s. Titelseite).

Die Stelen sind mit einem Alpha und Omega gestaltet, die Christus symbolisieren, den Anfang und das Ende aller Dinge. Mitten darin befindet sich das Gebet, das allen Christen gemeinsam ist und durch Christus überliefert ist. Zu der Stele *„Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden“* ist in einem Gebetsheft dazu folgendes angeführt:



*„Nicht wie Marionetten hängen wir Menschen an Fäden, die von Gott fremdbestimmt werden. Nein, wir sind mit einer Sicherheitsleine mit Gott verbunden. Gott fängt uns auf, wenn wir stürzen. Er richtet uns auf, wenn wir am Boden sind. Diese Leine ist Jesus Christus, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung die Angst vor dem Tod genommen hat. Der Glaube zeigt uns, dass wir Gott vertrauen dürfen. Er ist für uns da.“*







### Kloster Höchst

Ein Meditationsweg besonderer Art wurde von einer Holz-Bildhauerklasse der beruflichen Schulen des Odenwaldkreises in Michelstadt gestaltet. Der Weg beginnt im Tagungshaus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau „Kloster Höchst“ und verläuft auf vier Wegkilometern über verschiedene Straßen, um wieder am Kloster zu enden. Der Meditationsweg ist für Gästegruppen der Tagungsstätte Kloster Höchst - vor allem Konfirmanden -, aber auch für interessierte Touristen und Pilger gedacht. Die Wegführung wird eröffnet mit folgenden Worten: „Das Vaterunser ist das

wichtigste Gebet der Christenheit. In jedem Land der Erde gibt es Menschen, die mit diesen Worten beten. In acht Bildern fasst es zusammen, was nötig ist zur Heilung der Welt. Wenn eigene Worte fehlen, beten Menschen mit den Worten dieses Gebetes.“

Drei Beispiele dieser Skulpturen aus dem Vaterunser-Weg in Höchst stelle ich näher vor:

*Vater unser im Himmel*  
 „DU im Himmel, ich suche DICH nicht in den Wolken. Wo Gerechtigkeit und Güte wohnen, da vermute ich DICH. Wo DU mit DIR reden lässt, da klopfe ich an. Der heilenden Kraft, der Jesus vertraut hat, will ich mich öffnen. Verbinden möchte ich mich mit denen, die auch suchen und ins Gespräch kommen wollen mit DIR: Vater unser im Himmel.“

*Dein Reich komme*  
 „Nichts wird sich ändern, wenn DU allen ihre Wünsche erfüllst. Wir leben im Zusammenhang mit allen Geschöpfen dieser Welt. Wenn es unter ihnen Frieden und Gerechtigkeit gibt, Deine Schöpfung bewahrt wird, fühle auch ich mich wohl: Dein Reich komme.“

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

„Wir sind unterwegs zu DIR: DICH Gott zu entdecken, DIR in Jesus zu begegnen, sich von DIR faszinieren

zu lassen, DIR das eigene Leben, die eigene Zukunft anzuvertrauen und von DIR alles zu erwarten. Das bestätigen wir: Denn DEIN ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

„Gottes Reich beruht nicht auf Gewalt, er teilt die Leiden und Schmerzen der Menschen und verwandelt sie in neues Leben.“ Die Welt - wir - in Gottes guter, starker Hand, geliebt, gerettet, geborgen. Mit dem Lobpreis am Schluss sind wir hineingenommen in die Hoffnung, dass Gott die Welt zu seinem Ziel führen wird.

Diakonisse Elisabeth Breitenbach



### Kardinal Marx auf Vatican news:

Das Vaterunser gehe unter die Haut, „weil es elementare Nöte, Bedürfnisse und Hoffnungen der Menschen anspricht: das Brot, das wir zum Leben brauchen, die Schuld, für die wir Vergeltung brauchen, und die Versuchung, weil wir um unsere Schwäche wissen und die Stunden

der Verzweiflung kennen“, betont der Erzbischof. „Das alles müssen wir nicht ausblenden, denn es gehört zu unserem Leben in Freiheit. Denn nur weil wir frei sind, können wir auch in Versuchung geraten, können wir uns für und gegen das Gute und letztlich Gott selbst entscheiden.“



## BERICHT

## Kirchensanierung

Der Außenanstrich unserer Kirche ist schon fertig, nur der Turm ist noch eingerüstet, die Dachdecker arbeiten an der Turmspitze.

Die Fußbodenheizung im Inneren wird, wie das Bild unten zeigt, gerade verlegt. Auch hier geht es nun also endlich nach



einer längeren Pause, in der alles noch einmal neu berechnet werden musste, weiter. Wir sind also froh, dass das Ende der Renovierung langsam absehbar wird, und sind guter Hoffnung, dass der vorgesehene Termin zur Einweihung bei unserem Jahresfest am 3.

Juni eingehalten werden kann. Weiterhin freuen wir uns über Ihre Spende, um die hohen Kosten der Sanierung aufzubringen. Aber auch um ganz praktisches Dabeisein, z.B. beim Projektchor zur Einweihung oder einfach, wenn wir die Einweihung feiern.



## EINLADUNG

## Studentag Spiritualität und Alter

### „I can´t get no-satisfaction...“ Was trägt die „jungen Alten“?

Sie sind die „Power-Ager“, die Menschen der Generation 60plus, die in ihrer „dritten Lebensphase“ nach Beruf und Familie noch einmal neu anfangen. Aktiv und vernetzt engagieren sie sich in sozialen und gesellschaftlichen Projekten, sind reiselustig und beabsichtigen, neue Welten kennenzulernen. Aufgewachsen im deutschen Wirtschaftswunder ist die Babyboomer-Generation anspruchsvoll, kämpferisch und freiheitsliebend. Kirchliche Bindungen in diesen Geburtsjahrgängen nehmen weitgehend ab, Fragen nach dem Sinn des Lebens im Alter zu. Wo findet diese Altersgruppe spirituelle Orientierung und Gemeinschaft? Welche Rolle spielt für sie Spiritualität in den Übergängen des Älterwerdens? Und welche Formen bevorzugen sie für sich?

Am 5. Studentag „Spiritualität und Alter“ schauen wir aus soziologischer und theologischer Sicht auf Ansatzpunkte einer Sinnstiftung dieser Generation und das besondere Potenzial dieser Lebensphase.

### **Eingeladen sind:**

Menschen, die sich mit dem Älterwerden und Altsein in unserer Gesellschaft beruflich, ehrenamtlich oder persönlich auseinandersetzen, Pfarrerinnen und Pfarrer, MultiplikatorInnen, GemeindepädagogInnen, Pflegepersonal und Interessierte.

**Termin:** Dienstag, 12.06.2018,  
9.30–16 Uhr

Frankfurter Diakonissenhaus  
Cronstettenstrasse 61, 60322 Frankfurt

**Kosten:** € 20,- inkl. Imbiss

**Anmeldung:** bis Dienstag, 05.06.2018  
barbara.hedtmann@frankfurt-evangelisch.de

**Inklusion:** Barrierefrei; Unterstützung bitte mit dem Veranstalter absprechen

### **Referate:**

Vortrag 1:  
Die Kinder der Wirtschaftswunderjahre gehen in Rente..  
Referent: Dr. Joachim Süss, ev. Theologe und Religionshistoriker

Vortrag 2:  
Junge Alte im Aufwind: Spirituelle Horizonte – kirchliche Grenzen?  
Referentin: Cornelia Coenen-Marx, ev. Theologin und Publizistin





Immer wenn die Feuerwehr durch die Stadt fährt, erregt sie bei den Menschen Aufsehen. Mit lautem „Tatütata“ flitzen die großen roten Autos zu den Einsatzstellen, um schnelle und kompetente

Hilfe zu leisten. Dabei sind besonders Kinder fasziniert. Sie wollen dann wissen, was die Feuerwehr macht, wo sie herkommt oder wo und wie sie „wohnt“.

Bereits ab dem 5. Lebensjahr ist es daher sinnvoll, Kinder für die Gefahren von Feuer zu sensibilisieren. Hierdurch können Brände und die damit verbundenen Schäden für Menschen, Tiere, Sachwerte und die Natur verhindert werden.

Die Feuerwehr Frankfurt am Main bietet Brandschutz-erziehung für Kinder an. Darum machten sich unsere Vorschulkinder auf den Weg zur Feuerwache im Marbachweg. Dort wurden wir schon von einem Feuerwehrmann erwartet. Nachdem die Regeln zum Verhalten auf einer Feuerwache geklärt waren, haben wir alles erkundet: Wir durften eine Feuerwehrjacke anprobieren, wir schauten, wo man

im Dunkeln mit kompletter Ausrüstung über Hindernisse krabbelt, und besichtigten den letzten Schleckerladen in Frankfurt. Dieser befindet sich im Übungsgebäude der Feuerwehr. Hier können alle Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen lernen, was man tut, wenn es brennt oder man jemanden retten muss. Danach durften alle einen kleinen Kinder-Feuerwehrschauch ausprobieren. Zum Schluss gab es noch ein Gruppenfoto vor einem richtigen Feuerwehrauto. Der Feuerwehrmann musste während der Führung viele Fragen der Kinder beantworten. So wollten die Kinder zum Beispiel wissen, was der größte Einsatz war. Dies war der Bombenfund im letzten Jahr, den unsere Kinder miterlebt haben. Vielen Dank an die Feuerwehr Frankfurt und bis nächstes Jahr.

Tatjana Claab





## BERICHT

### Aus dem Konvent der Diakonissen

Diakonisse Hayde Nyenhuis hat unsere Gemeinschaft zum 15.12.2017 verlassen. Sie hat elf Jahre mit uns gemeinsam Leben geteilt, sich mit ihren Gaben und Fähigkei-

ten eingebracht; wir danken ihr dafür und wünschen ihr Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg.

## BERICHT

### Ehemalige Schwestern treffen sich

Im Jahr 2017 fanden zwei Treffen von Schwestern der letzten 35 Jahre statt, die unsere Gemeinschaft wieder verlassen haben. Es war ein Wiedersehen mit Schwestern, die für eine Weile mit uns gelebt haben – als Probeschwestern, Novizen oder Diakonissen, die uns aber aus den unterschiedlichsten Gründen wieder verlassen haben. Eingeladen waren acht Schwestern, die zum Wochenschlussgottesdienst

kamen. Schon vor der Kirchentür kam es zu vielen guten Begegnungen, herzliche Umarmungen und guten Gesprächen. Danach traf sich Schwester Heidi mit der Gruppe zum Abendessen und gemeinsamen Austausch. Teilweise kannten sich die Frauen nicht, aber sehr schnell spürten sie, dass sie eine gemeinsame Wegstrecke verbindet, die sie sehr für ihr Leben geprägt hat. Es wurden bewegende Erfah-

rungen erzählt, die dankbar stimmten – Versöhnung und Heilung von Erinnerungen durch Dankbarkeit. Manch eine der Frauen hat Kontakte neu aufleben lassen, andere hatten sowieso schon Verbindungen zu Schwestern gepflegt, andere halten Kontakt durchs Mutterhausblatt und/ oder durchs Gebet.

## BERICHT

### Ein neuer Psalter für Neuendettelsau

Seit den Tagen ihres Gründers Wilhelm Löhe werden in Neuendettelsau die Tagzeitengottesdienste gefeiert. Seit Löhes Nachfolger singt die Gemeinde dort Psalmen und Liturgie dabei in der Form des Gregorianischen Chorals. Durch die gesungene Rezitation dringen die Texte noch tiefer in das Herz der Beter. In der Gregorianik-Forschung hat

sich in den vergangenen Jahrzehnten viel getan, und so beschlossen die Neuendettelsauer, ihren Psalter zu überarbeiten. Das Ziel war, den deutschsprachigen Text und die (lateinischen) gregorianischen Melodien noch besser miteinander zu verbinden und in Gemeinden, die bisher noch wenig Erfahrung mit Tagzeitengottesdiensten haben, die Freude

an dieser Form des gemeinsamen Gebets zu wecken. Dieser neue Psalter ist nun fertig gestellt. Er wird am Samstag, dem 28.04.2018, in Neuendettelsau der Öffentlichkeit vorgestellt und feierlich in Gebrauch genommen. Möchten Sie dabei sein? Dann melden Sie sich bitte bis 18. April über Schwester Heidi ([heidi.steinmetz@diakonisse.de](mailto:heidi.steinmetz@diakonisse.de)) an.

## AUSBLICK

### Schwesternjubiläum

Am Erntedankfest, dem 7. Oktober 2018, feiern wir mit Schwester Dorothea Hecker, Schwester Marlene Heuser, Schwester Ursula Schulz und Schwester Gerda Brügelmann ihr 50jähriges Einsegnungsjubiläum,

am 1. Advent, dem 2. Dezember 2018, mit Schwester Hanna Lachenmann und Schwester Gisela Tyroff ihr 60jähriges Einsegnungsjubiläum, jeweils mit einem Gottesdienst um 13.30 Uhr.

## Waffelcafé im Festsaal

Samstag 24.3.; 28.4.; 26.5 2018 - 14.30 - 16.00 Uhr

## EINLADUNG

## Fachtag: Ehrenamtlicher Besuchsdienst



*Fachtag Ehrenamtliche Besuchsdienst -und Seelsorgearbeit in den Kirchengemeinden des Stadtdekanats und Einrichtungen im Stadtteil*

### Die unsichtbaren Anwesenden

„Familien- und Beziehungsdynamiken bei Besuchen wahrnehmen“.

Eigentlich soll ja Frau X oder Herr Y besucht werden, aber ob nun am Krankenbett, zu Hause in der Wohnung, zum Geburtstag oder anderen Anlässen: Auch wenn die/der Besuchte alleine ist, anwesend sind immer auch die (unsichtbaren) Angehörigen, Freunde. Sie sind persönlich da oder präsent in Erinnerungsfotos, aber auch in schönen und schlechten Erinnerungen, in gegenseitigen Erwartungen und Enttäuschungen. Angehörige sind als unsichtbar Anwesende mit im Raum, wenn wir einzelne Menschen besuchen. Wir wollen uns an diesem Fachtag auf die Spur dieser unsichtbaren Anwesenden machen und uns mit der Bedeutung von prägenden Beziehungen in Lebensgeschichten beschäftigen. Mit diesem Wissen können Ablehnung und Distanz vielleicht besser verstanden und Vertrauen entwickelt werden. Denn auch die Besucherinnen und Besucher bringen schließlich ihre eigene Geschichte mit.

**Zielgruppe:** Ehrenamtliche im Altenheimbesuchsdienst, Gemeindebesuchsdienst, Krankenhausbesuchsdienst, Besuchsdienstmitarbeitende anderer Träger, die in den Stadtteilen, im Quartier unterwegs sind, Interessierte.

**Termin:** Dienstag, 24.04.2018, 9 – 16 Uhr

**Ort:** Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt

**Kosten:** inkl. Imbiss € 15,-

**Anmeldung:** bis Montag, 16.04.2018

Koordinationsstelle Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit, Barbara Hedtmann, Telefon: 069-92105 6678;

Mail: barbara.hedtmann@frankfurt-evangelisch.de  
Den Betrag von 15 € bitte auf folgendes Konto überweisen:

Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main, Bankverbindung: Evangelische Bank e.G., Kontonummer: IBAN: DE 64 5206 0410 0004 0002 00,

BIC: GENODEF1EK1; Verwendungszweck:

270.01.1435 UK 2018 Besuchsdienst

Bei Abmeldung innerhalb von 5 Tagen vor Kursbeginn oder Nichtteilnahme wird die Kursgebühr nicht erstattet. Eine Teilnahmebescheinigung für die Kostenerstattung liegt vor.

**Inklusion:** Barrierefrei; Unterstützung bitte extra mit dem Veranstalter absprechen.

### Veranstalter in Kooperation:

Evang. Andreaskirche Frankfurt am Main, Evang. Regionalverband Frankfurt am Main, Evang. Stadtdekanat Frankfurt am Main, Pfarrstelle für Altenseelsorge im Evang. Stadtdekanat Frankfurt am Main, Schreiberatelier Frölich, Biografiearbeit, Zentrum Seelsorge und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

### Vorträge:

„Was uns mit Abwesenden verbindet? Systemische Bemerkungen zur Anwesenheit von Abwesenden“, Referent Pfarrer i.R. Dr. Günther Emlein, Mainz, Klinikseelsorger, Seelsorgeausbilder der EKHN

„Manchmal bekomme ich etwas ab, das könnte jemand anderem gelten...!“

Referentin Pfarrerin i.R. Rita Schaab, Ehe-Familientherapie SG, Supervision

## EINLADUNG

## Gottes Liebe geht unter die Haut

*Pfingstmontag: Open-Air-Gottesdienst und Internationales Fest setzen Zeichen gegen Rassismus*

Im April vor 50 Jahren ist der Theologe und Bürgerrechtler Martin Luther King erschossen worden, sein Kampf gegen Rassismus und für Gleichberechtigung hat sich nicht erledigt. Fremdenfeindlichkeit, verbal oder verknüpft mit Gewalt, ist

bis heute ein Thema – darum wird es bei dem traditionellen ökumenischen Frankfurter Pfingstfest am **21. Mai 2018** gehen. Es beginnt um 11 Uhr mit dem Open-Air-Gottesdienst auf dem Römerberg. Das Pfingstfest steht für den Geist, der Menschen über Grenzen hinweg verbindet und befreit, der wach macht für das Erkennen von Ungerechtigkeit und

den Einsatz für Gerechtigkeit. Um 12.30 Uhr beginnt das Internationale Fest im Dominikanerkloster.

Das Gotteslob mit biblischen Texten und Gebeten in vielen Sprachen sowie Chören und Liedern aus der weltweiten Ökumene beschließen das Fest um 16.15 Uhr in der Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster.



**Tanztag**

am Samstag, 23. Juni 2018,  
von 10.00 bis 18.30 Uhr  
im Frankfurter Diakonissenhaus  
Leitung: Monika Stickel



*Wir feiern Johannis -  
die Sommer-Sonnenwende*

die Zeit, in der Sonne und Mond ihre  
höchste Strahlkraft entfalten und die  
Menschen mit ihren Johannisfeuern  
den letzten Rest von Nacht erhellen.

Aus Freude über die Fülle der Natur  
tanzen und feiern wir unsere  
Begeisterung für das Leben.

**Ablauf des Tanztags**

10.00 Uhr	1. Tanzeinheit
12.00 Uhr	Mittagessen, Pause
13.30 Uhr	2. Tanzeinheit
15.00 Uhr	Kaffee, Tee
15.45 Uhr	3. Tanzeinheit
17.15 Uhr	Tänze für die Wochenschlussandacht
18.00 Uhr	Wochenschlussandacht

Bitte überweisen Sie den Beitrag von € 35,-  
mit Ihrer Anmeldung auf folgendes Konto:  
Frankfurter Diakonissenhaus,  
Bank für Sozialwirtschaft Mainz  
IBAN: DE66 5502 0500 0004 600 700

Sie erhalten keine Bestätigung. Wenn Sie  
den Teilnehmerbeitrag überwiesen haben,  
können Sie am Tanztag teilnehmen.

Zur Wochenschlussandacht sind Sie sehr  
herzlich eingeladen.

Ihre Anmeldung schicken Sie bitte bis spä-  
testens 8. Juni 2018 an:  
Frankfurter Diakonissenhaus  
Cronstettenstraße 57  
60322 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/271-343-250  
E-Mail: info@diakonisse.de  
Teilnehmerbeitrag einschließlich  
Mittagessen, Kaffee und Getränke: € 35,-

Leitung: Monika Stickel  
Franzosenweg 3; 73312 Geislingen-Weiler  
Tel: 07331/42720;  
e-mail: stickelmonika@gmx.de

**✂ Rückantwortabschnitt:** Bitte ausschneiden und zurücksenden an:  
Frankfurter Diakonissenhaus, Cronstettenstr. 57, 60322 Frankfurt am Main

Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Ich interessiere mich für:  
 Ehrenamtliche Mitarbeit im Frankfurter Diakonissenhaus\*  
 Regelmäßige Zusendung des Mutterhausblattes\*  
 Mitgliedschaft im Freundeskreis\*  
 Mitgliedschaft in der Gemeinde des Frankfurter  
 Diakonissenhauses\*  
 das Vortragsprogramm  
 Besondere Veranstaltungen (Tanztage, Singewochen, u.a.)  
 Ich möchte gerne regelmäßig per E-Mail über Aktuelles  
 informiert werden  
 Projekt „Beten und Arbeiten inmitten der Großstadt“  
 \* bitte nur ankreuzen, wenn Sie die Info noch nicht erhalten  
 oder nicht Mitglied sind.

## EINLADUNG

## Singstunde

### „Ihr Menschen, kommt ins Helle!“

Herzliche Einladung zur offenen Singstunde  
am Donnerstag, den 5. April um 17.00 Uhr  
Leitung: Kirchenmusikerin Karen Schmitt

## EINLADUNG

## Mitsingen?!?



### Projektchor zur Einweihung der Kirche am Sonntag, den 3. Juni

Die Probenphase beginnt  
am Donnerstag, den 12. April um 19.00 Uhr  
Erfahrene Chorsängerinnen- und -sänger können gerne auch  
zu einem späteren Termin einsteigen.  
Gesungen wird D. Buxtehude „Cantate domino“  
A. Vivaldi „Laudate Dominum“

Anmeldung und nähere Information bei Kirchenmusikerin  
Karen Schmitt  
Karen.schmitt@diakonisse.de

## GAST SEIN IM FRANKFURTER DIAKONISSENHAUS

Schon immer gibt es im  
Frankfurter Diakonissenhaus  
Gästezimmer für Menschen,  
die uns besuchen, Übernachtungsmöglichkeiten in familiärer Umgebung in Frankfurt suchen oder Zeiten des geistlichen Lebens mit uns teilen. 15 Zimmer (mit etwa 22 Betten), stehen für Gäste zur Verfügung.  
Neben unserem Festsaal

können wir vier weitere  
Seminarräume für kleinere  
Gruppen anbieten. Sie können bei uns tagen mit und ohne Übernachtung, Seminare durchführen mit und ohne Verpflegung.  
Wichtig ist uns eine familiäre Atmosphäre; wir möchten für unsere Gäste präsent sein.  
Wenn Sie als Gäste zu

uns kommen wollen, dann  
melden Sie sich bitte unter 069/271343-252 oder schreiben Sie eine E-Mail an [gaeste@diakonisse.de](mailto:gaeste@diakonisse.de).  
Natürlich können Sie gerne auch einen Aufenthalt in unserem Haus an Ihre Lieben verschenken. Sprechen Sie uns einfach an.  
Wir freuen uns auf Sie.

### Impressum: Blätter aus dem Frankfurter Diakonissenhaus Nr. 477/2018

Herausgeber: Frankfurter Diakonissenhaus, Cronstettenstr. 57-61, 60322 Frankfurt

Telefon 069-271 343 250; Fax 069-271 343-200;

E-Mail: [info@diakonisse.de](mailto:info@diakonisse.de)

Homepage: [www.diakonisse.de](http://www.diakonisse.de); Facebook: [www.facebook.com/diakonisse.de](https://www.facebook.com/diakonisse.de)

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Mainz, IBAN: DE86 5502 05000004600700

Schriftleitung: Matthias Welsch (v.i.S.d.P.), Redaktion: Sr. Elisabeth Breitenbach, Sr. Hanna Lachenmann, Pfr. Matthias Welsch

Layout: Matthias Welsch

Bilder: S. 1,5-7 Vaterunser-Weg Goch, Norbert Oeser mit freundlicher Genehmigung; S. 2 privat, Jörg Brinckheger pixelio.de; S.3 mit freundlicher Genehmigung von [www.johannes-del.de.to](http://www.johannes-del.de.to); S. 4 Juan de Flandes, The Temptation of Christ (gemeinfrei); S. 7 [www.kolping-marktredwitz.de](http://www.kolping-marktredwitz.de); S. 7/8 Tagungsstätte Kloster Höchst; S. 9+12 Evangelischer Regionalverband; S. 9 Welsch; S. 10 Kinderhaus; S. 11 Dr. Stephan Barth, pixelio.de S. 13 Monika Stickel; S. 15 Haus der Stille; S. 16 Archiv

Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß Oesingen, Auflage: 5800

Sie können das Mutterhausblatt auf unserer Internetseite [www.diakonisse.de](http://www.diakonisse.de) lesen.



HAUS  
DER  
STILLE

Frankfurt am Main



**ACHTSAM DEM ATEM  
BEGEGNEN**

**Ganzheitliche Atem-  
therapie**

- Dorothea Büttner
  - EUR 85,-
- 4.5. (Sa) 9:30-16:30 Uhr

**Workshop:**

**»LEA UND RAHEL,  
LABANS TÖCHTER«  
Imaginative und kreative  
Begegnung mit den  
ungleichen Schwestern**

- Anette Weihrauch-Preiß
  - EUR 35,-
- 5.5. (Sa) 10-16 Uhr

**BEGEISTERT ODER  
AUSGEBRANNT?**

**Wege zu einer inneren  
Balance**

- Karen Schmitt
  - EUR 49,-
- 26.5. (Sa) 10-17 Uhr

**AUS DER KRAFT  
DER MITTE**

**Lernen mit dem Körper  
und mit allen Sinnen**

- Christina Wingert-Weber
  - EUR 81,-
- 9.6. (Sa) 9:30-16 Uhr

**KONTEMPLATIONSTAG  
Kontemplation und mant-  
risches Singen**

- Sven-Joachim Haack
  - EUR 45,-
- 16.6. (Sa) 10-18 Uhr

•••

Anmeldungen (bis 10 Tage  
vorher) und Nachfragen an:  
Haus der Stille  
Telefon 069 9541 2326  
E-Mail info@hausderstille.net

**GOTT ÜBERALL:**

**Weisheit im alten Israel**

- Prof. Erhard Gerstenberger
  - EUR 35,-
- 24.3. (Sa) 15-22 Uhr

**KONTEMPLATIVES  
SINGEN**

- Karen Schmitt
  - EUR 5-10,- (nach eigener  
Einschätzung)
- 6.4., 4.5., 1.6. (Fr)  
18:30-19:30 Uhr

**SCHREIBEXERZITIEN**

**Kreatives Schreiben als  
Weg zu sich selbst und  
anderen**

- Stefan Gad
  - EUR 75,-
- 14.4. (Sa) 9:30-18 Uhr

**VATER (ONKEL, OPA,  
PATE) – KIND – SINGEN  
Lieder Davids: »Wie  
durch Musik aus einem  
Hirten ein König wurde«**

- Karen Schmitt
  - Erwachsene EUR 25,-,  
Kinder (ab 5 Jahre)  
EUR 10,-
  - inkl. Mittagessen, und  
Kaffee/Kuchen
- 14.4. (Sa) 11-16 Uhr

**HERZENSRUHE**

**Offener Meditationsabend**

- Cosima Becker und Andere
  - Spende erbeten
- 17.4., 15.5., 5.6., 19.6. (Di)  
19:30-21 Uhr

**TAI-CHI-CHUAN  
(BEWEGUNG UND RUHE)**

**Wir wecken die Ruhe  
in uns**

- Rita Link
  - EUR 54,-
- 21.4. (Sa) 10-17 Uhr

**NA, TYPISCH!?  
Einführung in das  
Enneagramm**

- Sabine Baum
  - EUR 39,-
- 28.4. (Sa) 10-18 Uhr

**EUTONIE –  
AN- UND ENTSPANNUNG  
Selbstfindung über  
den Körper nach Gerda  
Alexander**

- Anita Jost
  - EUR 30,-
- 28.4. (Sa) 13:30-17:30 Uhr

## GOTTESDIENSTE:

Morgengebet montags, dienstags, mittwochs, freitags: 8 Uhr  
Mittagsgebet Montag bis Freitag: 12 Uhr  
Abendgebet sonntags, montags, dienstags, freitags: 18 Uhr  
Wochenschlussgottesdienst samstags um 18 Uhr, alle 14 Tage mit Heiligem Abendmahl  
Gottesdienst an jedem Sonn- und Feiertag um 10 Uhr, alle 14 Tage mit Heiligem Abendmahl  
**Alle Gottesdienste und Andachten finden während der Kirchenrenovierung  
im Andachtsraum in der Cronstettenstr. 61 statt.**

## AKTUELL:

### Besondere Termine

#### BESONDERE GOTTESDIENSTE:

**Ostersonntag**, 1. April 2018 10.30 Uhr  
Festlicher Ostergottesdienst mit Abendmahl  
mit herzlicher Einladung an Bewohnerinnen und  
Bewohner des Nellinistiftes und ihre Angehörigen  
(*Ostermontag kein Gottesdienst*)

**Jubilare**, 22. April 2018, 10.30 Uhr  
Familiengottesdienst mit dem Kinderhaus

#### **Erinnerung an Auszug und Einzug 1945/1955**

Montag, 30. April 2018, 18 Uhr Andacht

**Pfingstsonntag**, 20. Mai 2018, 10 Uhr  
Gottesdienst mit Abendmahl

**Pfingstmontag**, 21. Mai 2018, 11 Uhr  
Gottesdienst des Stadtdekanates auf dem  
Römerberg

**Trinitatis**, 3. Juni 2018, 13.30 Uhr  
Gottesdienst zum 148. Jahresfest und zur  
Kircheneinweihung

#### **Donnerstagsvorträge:**

Donnerstag, 12. April 2018, 15.30 Uhr  
Die Frankfurter Diakoniekliniken  
Referent: Geschäftsführer Dr. Dennis Goebel

Donnerstag, 26. April 2018, 15.30 Uhr  
Einblick in das Gebetsnetz Frankfurt  
Referentin: Silja Lüben

Donnerstag, 7. Juni 2018, 15.30 Uhr  
Die vergessenen Christen: Arbeiter in den  
Golf-Staaten  
Referent: Dr. Felix Breidenstein  
(Änderungen sind möglich, bitte achten Sie auf den  
aktuellen Terminkalender auf [www.diakonisse.de](http://www.diakonisse.de))

#### **Waffelcafé:**

Samstag, 24.3.; 28.4.; 26.5 14.30-16 Uhr

#### **Singstunde:**

5. April 2018, 17 Uhr Ihr Menschen, kommt  
ins Helle

**Projektchor** zur Kircheneinweihung:  
ab 12. April 2018, um 19 Uhr

